

## **Buchpräsentation „zuwandern \_aufsteigen\_dazugehören“ im Wissensturm Linz, 20. April 2009**

In seiner neuen Buchveröffentlichung „zuwandern \_aufsteigen\_dazugehören“ beleuchtet Dr. Simon Burtscher den Etablierungsprozess von Eingewanderten und gab damit den Anstoß für diese Veranstaltung zum Thema Integration. Am exemplarischen Fall des Bundeslandes Vorarlberg untersuchte er, ob und wie es Migranten schaffen sich in die Gesellschaft einzufügen. Frau Dr. Eva Grabherr, Geschäftsführerin der Projektstelle „okay. zusammen leben“ schilderte die besondere Entwicklung in unserem westlichsten Bundesland: die Integrations-Thematik wurde hier zuerst auf kommunaler Ebene, dann erst auf Landesebene bearbeitet. „Machen vor explizitem Bekennen“ war die Devise, und die Auslagerung der Maßnahmen an einen Verein war dabei deutliches Kennzeichen für die Zurückhaltung des Landes. Das Fehlen von – oft bremsendem – politischen Einfluss war aber durchaus kein Nachteil. Erst in den kommenden Monaten wird ein landesweites Integrationskonzept herausgegeben.

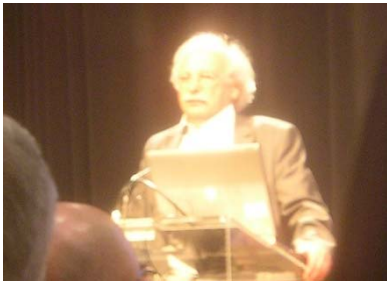


Frau Dr. Eva Grabherr,  
"okay. zusammen leben"

Wie so oft stand auch in Vorarlberg ein Konflikt als Impuls am Anfang eines Prozesses, bei dem sich Asylpolitik immer mehr zu umfassender Integrationspolitik wandelt: das Erringen von Sitzen bei der Arbeiterkammerwahl 1999 durch türkischstämmige Politiker. Warum ist Integration ein dermaßen emotionsbeladenes Thema? Womöglich deshalb, weil wir uns erst jetzt darauf einlassen. Österreich ist schon sehr lange ein Einwanderungsland, und gerade vor dem Hintergrund von demographischer Entwicklung, globalisierten (Arbeits)märkten und Transnationalisierung auf allen Ebenen ist dieser „pragmatic turn“ notwendig, bei dem sich politische und Verwaltungsstrukturen ändern. Integrationspolitik muss dabei als eine alle Bereiche betreffende Querschnittsfunktion verstanden werden, nicht als separate Schiene.

Herr Landesrat Josef Ackerl, durch dessen Interesse an Burtschers Publikation diese Veranstaltung zustande kam, richtete sein Wort an das Publikum und betonte die Integration als soziales Thema. Es geht um persönliche Lebenssituationen, persönliche Lebenskulturen. Als Beispiel der Problematik wurde auf die Schwierigkeiten in den Mittelschulen verwiesen. Die große Bandbreite und die Unterschiede auch zwischen Migranten tragen zusätzlich zur Komplexität bei. Es ist unabdingbar dass

sich auch Zuwanderer engagieren und sich aktiv an nötigen Prozessen beteiligen. Durchaus habe sich



LR Josef Ackerl

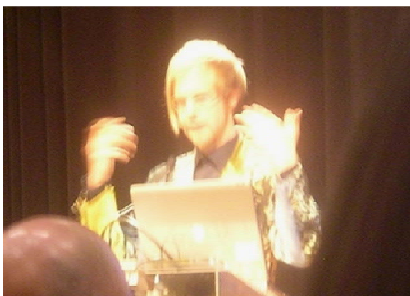
etwas getan von Seiten der Politik – wenn sich auch manche Gesetze leider eher zum Schlechteren verändert haben. Herr LR Ackerl trat dafür ein, in der Politik Klartext zu reden, regte aber auch den Integrationsprozess stützende Bürgerbewegungen an. Ziel soll eine Gesellschaft der Chancen sein, in der jeder seine Fähigkeiten bestmöglich entfalten kann – miteinander, und nicht nur nebeneinander.

Ana Martincevic berichtete aus eigener Erfahrung über das Thema Migration – sie hat alle damit verbundenen Stufen selbst durchgemacht. Als junges Mädchen war sie mit den diversen Schwierigkeiten konfrontiert, mit der Bürokratie, der Sprachbarriere, finanzieller Not und eingeschränkter Entfaltungsmöglichkeit. Nur wenig änderte die neu erlangte Staatsbürgerschaft an Ihrer Position in der Gesellschaft. Denn der Stempel, anders und fremd zu sein, bleibt meist bestehen. Aber immer war bei Ihr der Drang nach mehr Selbstständigkeit vorhanden und der Wunsch, auch politisch etwas zu bewegen.



GRin Ana Martincevic

Frau Martincevic kann als Beispiel einer erfolgreichen Integrationssgeschichte gesehen werden. Mit Ehrgeiz und nach zahlreichen Weiterbildungsmaßnahmen erlangte sie die Position einer Managerin in einem Unternehmen für Kinderschuhe. Seit 2003 ist sie Gemeinderätin in Linz.



Dr. Simon Burtscher

Dr. Simon Burtscher selbst bezog Platz am Podest und kam auf die Stigmatisierung von Migranten zu sprechen. Noch immer werden, bewusst und unbewusst, an Menschen unterschiedliche Maßstäbe angesetzt. Dass nach wie vor Vorurteile anzutreffen sind, zeigte Burtscher an dem Beispiel eines durchaus erfolgreichen türkischstämmigen Prokuristen, der im Wartesaal eines Arztes als Sozialschmarotzer bezeichnet wurde. Veränderungsprozesse sind

nicht immer angenehm. Integration nimmt eine Zeit von drei bis vier Generationen in Anspruch, während aber der Integrationsdruck heutzutage höher ist als je zuvor. Die Gesellschaft wird mehr und mehr von Mischidentitäten geprägt - das muss kein Problem darstellen. Es kann ein Privileg sein und einen erweiterten Horizont mit sich bringen.

Das rege Interesse an der anschließenden Diskussionsrunde bezeugte die Bedeutung die das Thema Integration in unserer Gesellschaft einnimmt. Der heutige Abend sowie die Buchveröffentlichung „zuwandern\_aufsteigen\_dazugehören“ von Herrn Burtscher gaben und geben neue Impulse auf diesem Gebiet.